

Schlegel, August Wilhelm: Ich habe früh dich schon besungen (1838)

- 1 Ich habe früh dich schon besungen,
- 2 Ich bot dir fromme Huldigungen,
- 3 O heldenmüth'ge Jeanne d'Arc,
- 4 Im Wunderglauben kühn und stark!

- 5 Doch, wenn der Helm dein Haupt soll schützen,
- 6 Was kann das seid'ne Schnürchen nützen,
- 7 Womit ihn zierlich deine Hand
- 8 Dir unter'm Kinn zusammenband?

- 9 Dem Strohhut und dem Schäferleben
- 10 Hast du den Abschied ja gegeben.
- 11 Am Strohhut stand die Schleife gut:
- 12 Sie schloß ihn vor der Sonne Glut.

- 13 Nun muß ich, Heldin, für dich zittern;
- 14 Du eilst zu Kampfes Ungewittern:
- 15 Da thut ein ehern Sturmband Noth,
- 16 Dem Lanz' und Schwert vergeblich droht.

- 17 Von allem deinem Stahlgeschmeide
- 18 Der Panzer ist's, den ich beneide,
- 19 Der deine Brust gefangen hält,
- 20 Wenn Lieb' und Muth sie strebend schwellt.

- 21 Der Vorhang fällt: es ist vollendet. –
- 22 Doch daß der Sieg in Tod sich wendet,
- 23 War es auch nur ein Gaukelspiel,
- 24 Ist für mein banges Herz zu viel.

- 25 In Ohnmacht scheint ihr Blick verschwommen;
- 26 Sie athmet matt nur, tief beklommen.
- 27 Besorgte Schwestern, eilt hinzu!

- 28 Erweckt sie aus der starren Ruh!
- 29 Nichts mehr von wilden Schlachtgetösen!
- 30 Laß dir den strengen Panzer lösen.
- 31 O hielt' ihn nur ein seidnes Band,
- 32 Wie gern zerriß' es meine Hand!

(Textopus: Ich habe früh dich schon besungen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39425>)